



THEMA:  
MAUSEFALLEN

Die Themen der letzten Grafiken:  
107 Smartphone  
106 Frauenfußball  
105 Risiken der Welt

Weitere Grafiken im Internet:  
[www.zeit.de/grafik](http://www.zeit.de/grafik)

# Mausetot-Maschinen

Die Geschichte von Mensch und Maus war niemals eine Liebesbeziehung. Eine historische Übersicht der Fallen, mit denen wir dem Nager den Garau machen

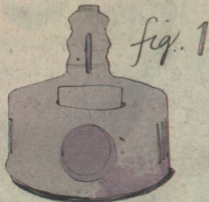
Vor 10 000 Jahren begann der Mensch, Getreide anzubauen und es zu lagern. Seitdem zählt er die Maus zu seinen Feinden. Denn dem kleinen Säugtier schmeckt alles, was auch der Mensch gerne isst, neben Getreide auch Brot, Süßigkeiten, Würste oder Pasta. Ein nagender Allesfresser also. Und weil der Schädling sich nicht auf Abfälle beschränkt, führte Homo

sapiens zunächst die Hauskatze ein. Bald wehrte er sich auch mit technischen Mitteln gegen den Schmarotzer in der Vorratskammer. Daraus wurde ein ewiges Ringen, für das der Autor Wolfhard Klein sich leidenschaftlich interessiert. In dem Buch *Mausetod!* zeichnet er eine »Kulturgeschichte der Mausefallen«, die bis in die Steinzeit zurückreicht.

## Lebendfallen

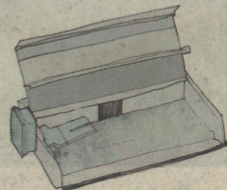
### Drahtkastenfalle

Torsionsfallen sind Modelle, deren Klappe nicht mittels der Schwerkraft, sondern durch Zug oder Druck geschlossen wird. Solche mit Spiralfedern ausgerüsteten Kastenfallen werden seit Mitte des 19. Jahrhunderts eingesetzt. Die Pforte schlägt zu, sobald die Maus am Koderhaken zieht.



### Hightech-Box

Auf dem neusten technischen Stand ist die BioTec-Kluse-Permanent-Monitoring-Nagerfalle. Sie meldet seit 2009 Fingerfolge umgehend per SMS oder E-Mail an ihren Besitzer. Die zum Senden benötigte Energie liefert die Maus selbst – indem sie die Falle auslöst.



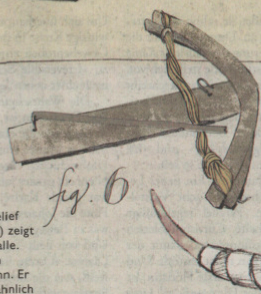
### Schwerkraftfalle

Sobald ein Mäuschen an dem Köder ruckelt, fällt der Schieber herunter, und das Tongefäß wird zum Gefängnis. Diese deutsche Schwerkraftfalle stammt vermutlich aus dem Jahr 1690. Bereits vor 4000 Jahren gab es in Ägypten ähnliche Modelle – in Klein für Mäuse, in Groß für Ratten.

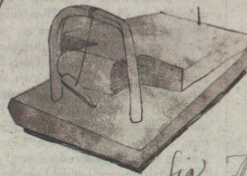
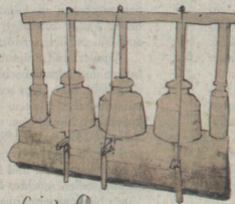
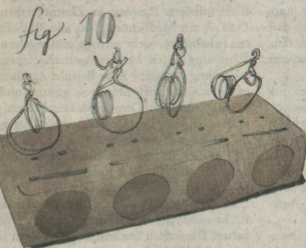


### Bügel Falle

Ein steinzeitliches Felsrelief aus Valcamonica (Italien) zeigt das Modell einer Bügelfalle. Forscher fertigten einen Nachbau und testeten ihn. Er funktioniert, und zwar ähnlich wie ein Fangesetz: Der obere Bogen wird aufgespannt und mit dem Stab fixiert – bei Berührung schlägt er zu.



## Todesfallen



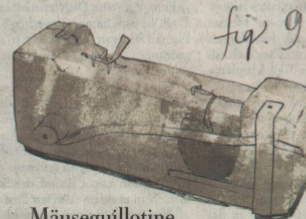
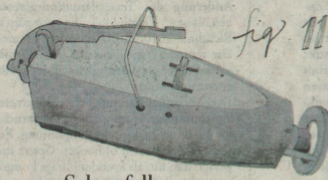
### Brettfalle

Ein britischer Historiker beschrieb diesen Typ aus dem 15. Jahrhundert als »Grundprinzip einer primitiveren deutschen Fallentradition«. So funktioniert er: Angelockt vom Duft gewürzter Pumpernickel, tritt die Maus auf einen Hebel, das Brett fällt herab und erschlägt das Tier.



### Klotzfalle

Seit dem 15. Jahrhundert sind sie dokumentiert, und sie sind wirklich brachial: Das ist wohl der Grund, warum Klotzfallen nur noch in Museen stehen, wie dieses Modell aus dem 19. Jahrhundert. Mechanisch ist es simpel: Ein Holzklotz wird hochgezogen, bleibt so lange in der Schwebe, bis eine Maus auf den Auslöser tritt.



### Mäuseguillotine

Der Begriff Guillotine lässt an das Fallbeil denken, das mit scharfem Schnitt à la française den Kopf vom Rumpf trennt. Diese 200 bis 300 Jahre alte Mäuseguillotine arbeitete im Detail anders, in der Folge aber genauso tödlich: Ein ungeschliffener Metallstab brach hier dem Tier das Genick.

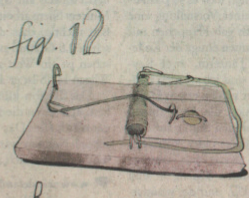
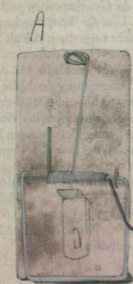
### Schussfalle

Mäuse kann man auch erschießen – diese Idee ist schon 200 Jahre alt und immer noch aktuell: Ein Selbstschussgerät wird mit der Mündung voran ins Mauseloch geschoben. Will das Tier den Gang freiraumen, drückt es gegen den vorstehenden Ring – durch den dann das Blei geflogen kommt.



### Plastikfalle

Seit 1958 werden hierzulande Kunststoffmodelle produziert. Mit der dritten und bis heute gängigen Generation stieg der Hersteller S. Franzen Söhne aus Solingen ins Geschäft ein: Die PowerCat lässt sich nach Gebrauch öffnen, ohne dass die Finger des Fallenstellers in Kontakt mit dem getöteten Tier kommen.



### Schlagbügelfalle

Seit 1902 produziert die Firma Franz Keim in Dommelstadt bei Passau Schlagbügelfallen, darunter den Klassiker »Muggi mit Stellhebele (rechts, aus dem Jahr 1932). Eine Kopie, die DDR-Exportfalle »Jaguar« (links), fertigte bis zur Wende der VEB Metallwaren in Bad Gottleuba-Berggießhübel.

Illustration:  
Lisa Schweizer

Recherche:  
Urs Willmann

Quelle:  
Wolfhard Klein:  
*Mausetod! – Die Kulturgeschichte der Mausefalle.*  
Verlag Philipp von Zabern,  
Darmstadt 2011;  
204 S., 19,90 €